

Antrag für den  
Rat  
am 17.6.2009

## **Fraktion im Rat der Stadt Göttingen**

**Geschäftsführung: Jürgen Bartz**

Tel: 0551-400-2785  
Fax: 0551/400-2904  
[GrueneRatsfraktion@goettingen.de](mailto:GrueneRatsfraktion@goettingen.de)  
[www.gruene-goettingen.de](http://www.gruene-goettingen.de)

3.6.2009

## **Göttingen: Hauptstadt des Fairen Handels**

Der Rat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob für die Stadt Göttingen eine Teilnahme an dem Bundeswettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels 2009“ der Servicestelle Kommunen im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit sinnvoll erscheint. Gegebenenfalls ist eine entsprechende Bewerbung einzureichen. Zur Vorbereitung sind mit möglichen Partnerorganisationen Gespräche über gemeinsame Initiativen, Veranstaltungen und Projekte zu führen.

Sollte die Stadt auf eine Bewerbung im Jahr 2009 verzichten, wird die Stadtverwaltung aufgefordert, ein Konzept für eine aussichtsreiche Bewerbung für die nächste Runde des Wettbewerbs im Jahr 2011 vorzubereiten und dem Kulturausschuss bis zum Ende des Jahres vorzustellen.

### **Begründung:**

Göttingen hat im Bereich des Fairen Handels und der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit viel zu bieten. Prominentestes regionales Beispiel ist die Göttinger Nobelbohne, für die sogar auf Stadtbussen großflächig Werbung gemacht wurde, die mittlerweile in vielen Kantinen „ausgeschenkt“ wird und deren Verkaufserlöse dazu beigetragen haben, ein Schulprojekt in Nicaragua zu finanzieren. Zertifizierte Produkte, die unter Berücksichtigung sozialer- und ökologischer Mindeststandards hergestellt und gehandelt werden, beschränken sich jedoch nicht mehr nur auf die traditionellen Sortimente Lebensmittel, Kleinkunst und Textilien. Und man findet sie auch längst nicht mehr nur dort, wo man sie ohnehin erwartet, im Weltladen, bei Contigo und in Bioläden, sondern auch in den Regalen vieler Einzelhändler und Fachmarktketten.

Getragen wird diese erfreuliche Entwicklung einerseits durch die in Göttingen vergleichsweise große Kundennachfrage und andererseits durch ein lebendiges Netzwerk von Einzelpersonen und Organisationen, die oft mit großem Idealismus tatkräftige Unterstützung und Aufklärungsarbeit leisten. Eine Übersicht über entwicklungspolitische Veranstaltungen und Initiativen – nicht nur – zum Thema „Fairer Handel“ bietet monatlich beispielsweise der Veranstaltungskalender „blickpunkt“ des EPIZ.

Die Bewerbung im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Hauptstadt des fairen Handels“ soll – ähnlich der „Tafelwette“ oder der Bewerbung um den Titel der sportaktivsten Stadt (Mission Olympic) – Ansporn für die Verwaltung und die Bürger Göttingens sein, neue entwicklungspolitische Projekte anzustoßen und den Fairen Handel in Göttingen gezielt zu fördern. Die Liste möglicher Kooperationspartner für Projekte im Rahmen dieses Wettbewerbs reicht von den entwicklungspolitisch engagierten Organisationen über Schulen und die Universität bis zu Kirchen, Einzelhändlern und Unternehmen – Partnerorganisationen und -unternehmen in anderen Ländern nicht zu vergessen.

Auch Handlungsansätze gibt es viele: Sie reichen von Informationsveranstaltungen und Aktionen zur politischen Bildung, z.B. an Schulen oder in Kooperation mit der Universität, über gezielte Werbemaßnahmen bis zur systematischen „Umstellung“ auf zertifizierte Produkte nach dem Vorbild der Einführung fair gehandelten Kaffees in öffentlichen und privaten Kantinen. So könnte beispielsweise die Aufmerksamkeit gezielt auch auf Produkte abseits der traditionellen Fair-Trade-Sortimente (s.o.) gelenkt werden. Denn letztlich sollte für jedes Produkt, von der Banane bis zum Computer, von der Zahnbürste bis zum PKW, die Frage erlaubt sein: Werden bei der Herstellung soziale und ökologische Mindeststandards eingehalten? Es wäre politisch verantwortungsvoll und für diese Stadt nicht von Nachteil, wenn diese Frage in Göttingen in den kommenden Jahren oft gestellt würde – nicht nur um einen Bundeswettbewerb zu gewinnen.